





0050 07225

7225

BERLIN

Andreas Metz

# OST PLACES

Vom Verschwinden und  
Wiederfinden der DDR

Of the disappearance and  
rediscovery of the GDR

neues leben



Andreas Metz, geboren 1970 in Frankfurt am Main, studierte Osteuropäische Geschichte und Volkswirtschaft in Mainz, Glasgow und Riga und arbeitete als Redakteur für Tageszeitungen in Mainz und Wiesbaden. Von 2002 bis 2004 unterrichtete er im Auftrag der Robert Bosch Stiftung Deutsch, Geschichte und Journalismus an Universitäten in Russland und Polen und wurde Mitgründer des Korrespondentennetzes „n-ost“. 2008 übernahm er die Leitung der Abteilung Presse und Kommunikation des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft. Seine Fotografien und Reportagen erschienen in verschiedenen deutschsprachigen Medien, unter anderem in der FAZ, der Welt, der Rheinischen Post, der Freien Presse und der Basler Zeitung. Zudem war er als Autor und Fotograf an historischen Buchprojekten und Reiseführern beteiligt.

Andreas Metz, born 1970 in Frankfurt am Main, studied Eastern European history and Economics in Mainz, Glasgow and Riga and worked as an editor for daily newspapers in Mainz and Wiesbaden. From 2002 to 2004, he taught German, history and journalism at universities in Russia and Poland on behalf of the Robert Bosch Stiftung and co-founded the “n-ost” network of correspondents. In 2008, he became head of the Press and Communication Department of the Committee on Eastern European Economic Relations. His photographs and reports appeared in various German-language media, including the FAZ, the Welt, the Rheinische Post, the Freie Presse and the Basler Zeitung. He has also been involved as an author and photographer in historical book projects and travel guides.

Kontakt: [www.ost-places.de](http://www.ost-places.de)

**Sämtliche Inhalte dieser Leseprobe sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.**

Verlag Neues Leben –  
eine Marke der Eulenspiegel Verlagsgruppe Buchverlage

ISBN 978-3-355-01888-3

1. Auflage 2019

© Eulenspiegel Verlagsgruppe Buchverlage GmbH, Berlin  
Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Verlag, Peter Tiefmann  
Printed in EU

[www.eulenspiegel.com](http://www.eulenspiegel.com)



him Schufflitz  
Assessor - Installation  
ELEKTROTECHNIK  
Oder! Karl Marx Str. 131  
62476



# Inhalt | Content

7	Vorwort Foreword
9	<b>Die Mitte der DDR</b> The middle of East Germany
23	Produktion nach Plan Produced according to plan
47	Neue Welt für neue Menschen New world for new people
81	Land von Kohle und Uran Land of coal and uranium
97	Freizeit und Freiheit Leisure and freedom
119	Der geteilte Himmel The divided sky
131	Das Erbe der Roten Armee The heritage of the Red Army
147	Die Warenwelt der DDR The world of goods in the GDR
159	Trabant, Schwalbe & Co.
171	Ikonen des Sozialismus Icons of socialism
187	<b>Anfang und Ende der DDR</b> Beginning and end of the GDR
201	Vom Ost Place zum Lost Place? From East Place to Lost Place?
205	Dank und Recherchetipps
206	Ortsregister   Register of places
207	Personenregister   Register of names



SEITE 1: Pusteb Blumenbrunnen von Leonie Wirth/Peter Bergmann, Prager Straße in Dresden.

SEITE 2: Betonblume eines unbekanntes Kollektivs, Fabrikgebäude Berlin-Weißensee.

SEITE 4: Trödelmarkt in Frankfurt (Oder).

LINKS: East Side Gallery, Berlin-Friedrichshain.

PAGE 1: Blowball fountain by Leonie Wirth/Peter Bergmann, Prager Straße in Dresden.

PAGE 2: Concrete flower of an unknown collective, factory building Berlin-Weißensee.

PAGE 4: Flea market in Frankfurt (Oder).

LEFT: East Side Gallery, Berlin-Friedrichshain.

## Vorwort

Drei Jahrzehnte nach der Wende werden die Zeugnisse der DDR, denen man im Alltag begegnet, immer seltener. In Ostdeutschland ist eine Generation erwachsen geworden, die das Leben in diesem anderen Staat auf deutschem Boden, der vierzig Jahre lang Millionen Menschen geprägt hat, nur aus Erzählungen kennt. Und für viele Westdeutsche ist die DDR bis heute eine unbekannte Welt geblieben. In den Jahren 2017 bis 2019 bin ich mit der Kamera von Berlin aus per Fahrrad, Bahn und Bus immer wieder zu Touren durch die neuen Bundesländer aufgebrochen, um festzuhalten, was dreißig Jahre nach der Wiedervereinigung noch von der DDR zu finden ist. Die abgebildeten Motive funktionieren wie Schlüssel zu einer verschwindenden Welt und zu Geschichten, die vielleicht bald nicht mehr erzählt werden können. Oft handeln diese von verblichenen Träumen, von einer rasanten Transformation und einem dramatischen Bedeutungswandel. „Alle Kraft dem Fünfjahrplan!“ steht trotzig auf einer Hauswand im sächsischen Bad Lausick. Die Pläne sind hinfällig geworden. Die DDR zu entdecken und damit ein Stück Alltagsgeschichte zu verstehen, gleicht einem Wettrennen gegen die Zeit: Dinge verschwinden, weil ein Gebäude abgerissen, ein Schild abgehängt, eine Inschrift übermalt oder eine Straße umbenannt wird. Ost Places werden zu Lost Places. Auch wenn der Band nur eine Auswahl zeigen kann, hoffe ich, dass sich die Motive wie auf einem Mosaik zu einem facettenreichen Bild des Lebens in der DDR zusammenfügen.

*Andreas Metz*

## Foreword

Three decades after the fall of communism, the testimonies of the GDR that one encounters in everyday life are becoming increasingly rare. In East Germany, a generation has grown up that only knows life in this other state on German soil, which has shaped millions of people for forty years, from stories. And for many West Germans, the GDR has remained an unknown world to this day.

In the years 2017 to 2019 I set off with my camera from Berlin by bicycle, train and bus to tour through the new federal states to capture what can still be found in the GDR thirty years after reunification. The depicted motifs function like keys to a vanishing world and to stories that may soon no longer be told. They often deal with faded dreams, a rapid transformation and a dramatic change in meaning. “All power to the five-year plan”, is defiantly written on a house in Bad Lausick, Saxony. The plans have become obsolete.

To discover the GDR and thus understand a piece of everyday history resembles a race against time: things disappear because a building is torn down, a sign is hung up, an inscription is painted over or a street is renamed. East Places become Lost Places.

Even though the volume can only show a selection, I hope that the motifs will merge as if on a mosaic to form a multi-faceted picture of life in East Germany.

*Andreas Metz*







## Neue Welt für neue Menschen | New world for new people

Ausgerechnet in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit entstanden in der DDR beeindruckende Wohnbauten, „Arbeiterpaläste“ im sogenannten Zuckerbäckerstil Moskauer Prägung. Die barock anmutenden Quartiere gehören heute zu den begehrtesten Lagen. Die Bauausführung war aufwendig, und Hunderttausende Bürger warteten auf Wohnungen, so dass sich die staatlichen Vorgaben fast zwangsläufig von Klasse zu Masse verschoben. Ab Mitte der 50er Jahre wurde mit industriellem Bauen experimentiert. Platte und Beton traten ihren Siegeszug an, bis hin zum Neubauprojekt Berlin-Marzahn, Europas größtem Plattenbauviertel. Die neuen Wohnungen waren begehrt, im Gegensatz zu den vernachlässigten Quartieren in den Innenstädten – ein Trend, der sich nach 1990 völlig umgekehrt hat. Doch DDR-Architektur war mehr als das Stapeln rechteckiger Plattentürme. Groß geschrieben wurde auch die baugebundene Kunst. Einige DDR-Architekten und ihre Solitärbauten feiern inzwischen eine Renaissance, der Begriff „Ostmoderne“ macht Schule.

LINKE SEITE: Blick auf die Berliner Karl-Marx-Allee, Höhe Strausberger Platz mit dem Brunnen „Schwebender Ring“, gestaltet von Fritz Kühn und Heinz Graffunder.

RECHTE SEITE: Wandbild „Dresden grüßt seine Gäste“ von Kurt Sillack und Rudolf Lipowski aus Meißeener Porzellan in der Prager Straße.

LEFT PAGE: View of Berlin's Karl-Marx-Allee, at Strausberger Platz with the fountain "Floating Ring", designed by Fritz Kühn and Heinz Graffunder.

RIGHT PAGE: Wall painting "Dresden greets its guests" by Kurt Sillack and Rudolf Lipowski made of Meissen porcelain in the Prager Straße.

It was precisely in the post-war period, which was full of privations, that impressive residential buildings were erected: "worker's palaces" in the so-called confectioner's style with Russian influence. These baroque quarters are now among the most sought-after. The construction work was costly and hundreds of thousands of citizens waited for apartments, so that the state requirements almost inevitably shifted from quality to quantity. From the mid-1950s, industrial construction was experimented with. Slabs and concrete began their triumphal ascent, right up to the new building project Berlin-Marzahn, Europe's largest prefabricated housing district. The new apartments were favored by the people, in contrast to the neglected quarters in the inner cities – a trend that was completely reversed after 1990. But GDR architecture was about more than just stacking rectangular slabs to towers. Construction-related art was also written in capital letters. Some GDR architects and their singular buildings are now celebrating a renaissance, and the term "Ostmoderne" is becoming common place.



Vier Schul- und Kindergartenbauten aus verschiedenen Epochen.

OBEN: Der Anfang der 50er Jahre im Stil des Sozialistischen Klassizismus errichtete Schulbau steht unweit der Karl-Marx-Allee in Berlin-Friedrichshain. MITTE: Die Schule in der Gudvanger Straße in Berlin-Prenzlauer Berg, markant durch ihre blauen Meißner Porzellankacheln, ist ein seltenes Beispiel für die späten 50er Jahre. Danach dominierte bis 1990 der preisgünstigere Typenschulbau aus Betonplatten.

UNTEN: Berlin-Treptow 70er Jahre.

RECHTE SEITE: Kindergarten in Berlin-Prenzlauer Berg Anfang 80er Jahre. Die Kunst am Bau wurde serienmäßig geliefert.



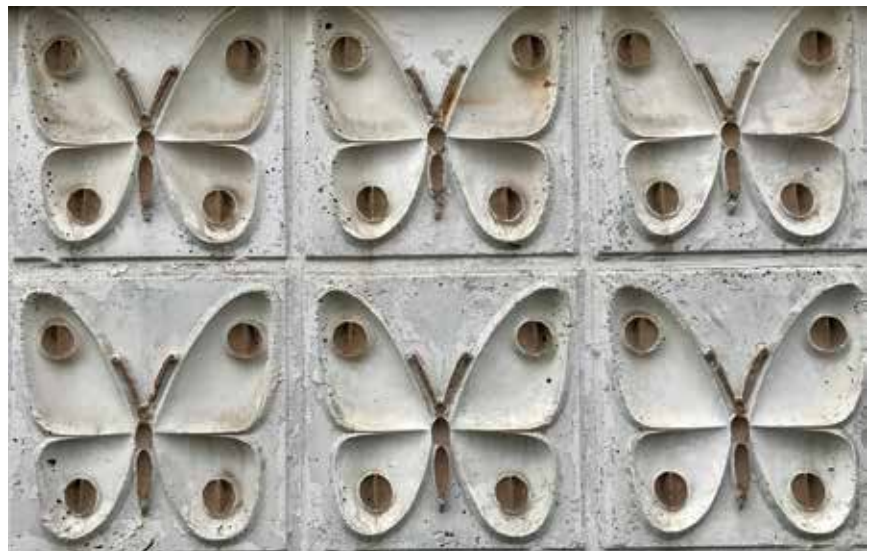
Four school and kindergarten buildings from different eras.

ABOVE: The school building erected in the early 1950s in the style of Socialist Classicism is not far from Karl-Marx-Allee in Berlin-Friedrichshain. IN THE MIDDLE: The school on Gudvanger Strasse in Berlin-Prenzlauer Berg, striking for its blue Meissen porcelain tiles, is a rare example of building in the late 1950s. After that, the cheaper type of school building made of concrete slabs dominated until 1990.

BELOW: School in Berlin-Treptow, 1970s.

RIGHT SIDE: Kindergarten in Berlin-Prenzlauer Berg, beginning of the 80s. The type of building was standardized.









Für die Arbeiter des neuen Eisenhüttenkombinats Ost (EKO) an der Oder bei Fürstenberg entstand ab 1950 die erste sozialistische Stadt. Die Siedlung sollte Karl Marx zu dessen 70. Todestag gewidmet werden, der Tod Stalins am 5. März 1953, führte zur Benennung „StalinStadt“. Karl Marx wurde an Chemnitz weitergereicht. 1961 wurde StalinStadt in Eisenhüttenstadt umbenannt.

LINKE SEITE: Wandbild „Deutsch-Polnisch-Sowjetische Freundschaft von Walter Womacka am alten Kaufhaus Magnet, Lindenstraße (früher Leninallee).

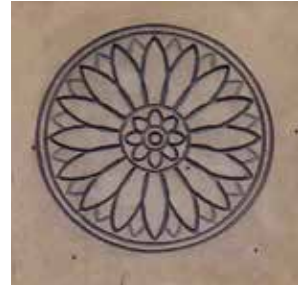
RECHTE SEITE: Rathaus von Eisenhüttenstadt. UNTEN: Wohnhaus am zentralen Boulevard in der Lindenstraße.

For the workers of the Eisenhüttenkombinat Ost (EKO) on the Oder near Fürstenberg, the first socialist city was built in 1950. The settlement was to be dedicated to Karl Marx on the 70th anniversary of his death, Stalin's death on 5 March 1953 led to the name "StalinStadt". Karl Marx was passed on to Chemnitz. In 1961 StalinStadt was renamed Eisenhüttenstadt.

LEFT PAGE: Wall painting "German-Polish-Soviet friendship" by Walter Womacka at the old department store Magnet, Lindenstraße (former Leninallee)

RIGHT PAGE: Town hall in Eisenhüttenstadt. BELOW: Residential building on the central boulevard in Lindenstraße.







„Arbeiterpaläste“ der ab 1950 erbauten Berliner Stalinallee im Stil des Sozialistischen Klassizismus. 1961, bei der Umbenennung in Karl-Marx-Allee, wurde auch das dort stehende große Stalin-Denkmal abgebaut (heute ein Springbrunnen).

The “workers’ palaces” of the Stalinallee, built in 1950 in the style of Socialist Classicism. In 1961, when the building was renamed Karl-Marx-Allee, the Stalin monument was disposed of at the same time (today a fountain).





Das Kino International und das Café Moskva mit der charakteristischen Sputnik-Nachbildung befinden sich im 2. Bauabschnitt der Karl-Marx-Allee (1959–1965), der durch die Ostmoderne geprägt ist. Das Kino International war das Premierenkino der DDR.

RECHTE SEITE: DDR-Straßenlampen sind bis heute verbreitet. Noch lässt sich mit ihrer Hilfe bestimmen, ob man im West- oder Ostteil Berlins ist. Während die Lampen der Karl-Marx-Allee (OBEN LINKS) Sonderanfertigungen waren, ist der in Pößneck produzierte Typ RSL1 (OBEN RECHTS) der häufigste. Besondere Raritäten sind der Dreiflügler in Wandlitz und der Vierflügler vor der Post in Dresden-Neustadt.

The International Cinema and the Café Moscow with the characteristic Sputnik replica are located in the 2nd section of Karl-Marx-Allee (1959–1965), which is characterized by Eastern Modernism. RIGHT PAGE: GDR street lamps are still widespread today. With their help it is still possible to determine whether one is in the Western or Eastern part of Berlin. While the lamps on Karl-Marx-Allee (TOP LEFT) were custom-made, the RSL1 type (TOP RIGHT) produced in Pößneck is the most common. Special rarities are the three-winged type in Wandlitz and the four-winged lamp in front of the post office in Dresden-Neustadt.



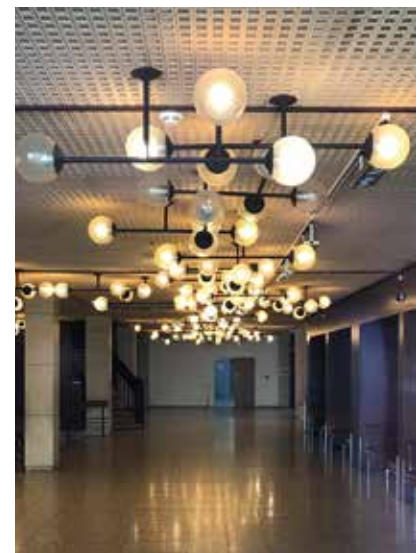
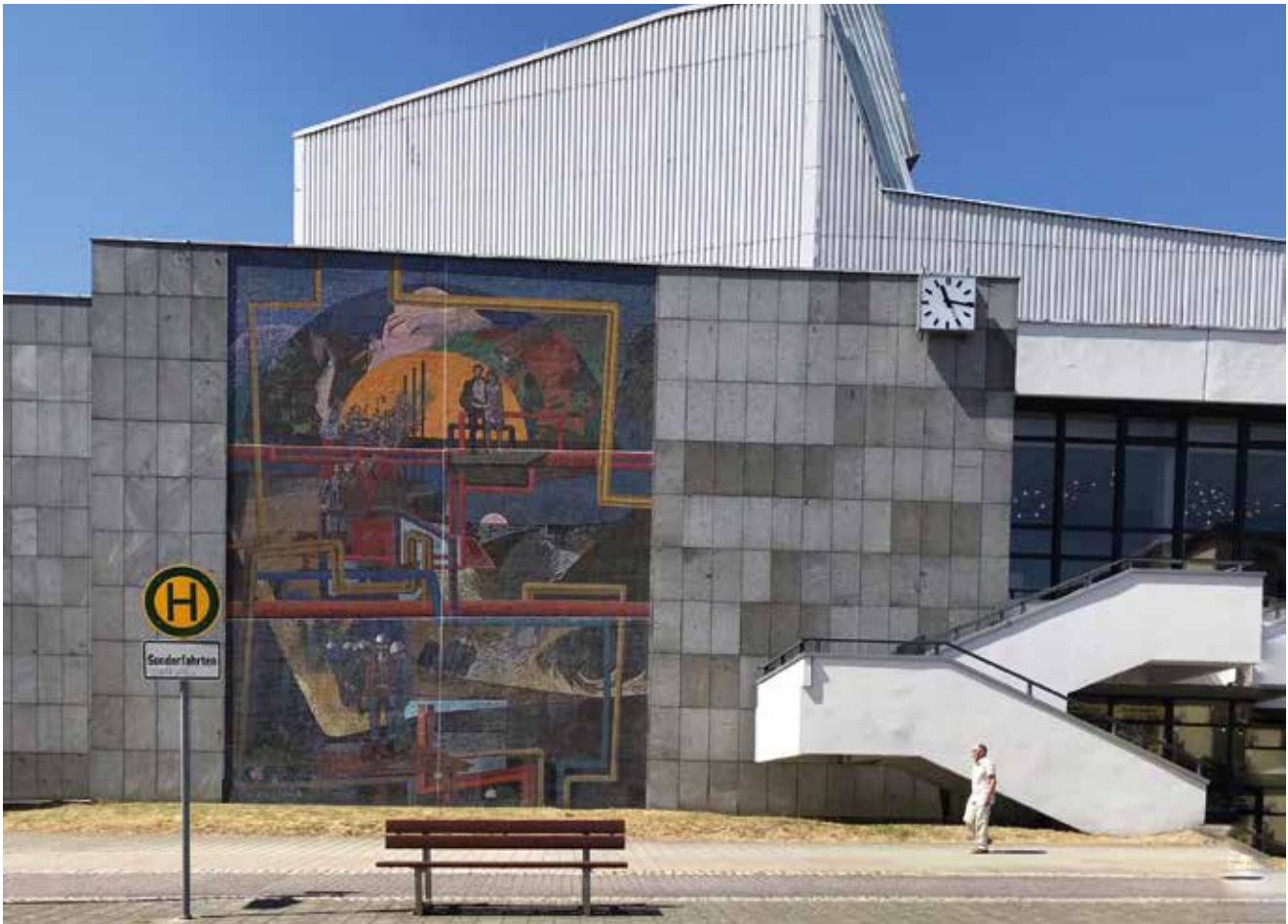


Geburtsort der Ostmoderne ist Hoyerswerda: Im Sommer 1957 wurde für den Wohnblock Otto-Damerau-Straße 2-10 (UNTEN MITTE) die Urplatte verlegt, der Beginn des industriellen Wohnungsbaus mit vorgefertigten Betonteilen. Für die Arbeiter des neuen Braunkohleveredlungswerks Schwarze Pumpe musste

Wohnraum geschaffen werden. Verschiedene Ausbaustufen: 70er Jahre (OBEN), 80er Jahre (RECHTS UNTEN).

The birthplace of Eastern Modernism is Hoyerswerda: In the summer of 1957, the original slab was laid for the Otto-Damerau-Straße 2-10 apartment block

(BOTTOM CENTRE PHOTO), marking the beginning of industrial housing with prefabricated concrete parts. For the workers of the new lignite refining plant Schwarze Pumpe, living space had to be created quickly and cheaply. Various stages of upgrades: 70s (TOP), 80s (LOW, RIGHT).



OBEN: Das Haus der Berg- und Energiearbeiter mit dem Mosaik von Fritz Eisel ist der kulturelle Mittelpunkt von Hoyerswerda und erhielt 1985 den Architekturpreis der DDR (seit 1992 Lausitzhalle).

UNTEN RECHTS: Die markanten Lampen im inneren des Hauses erinnern an den Palast der Republik.

UNTEN LINKS: Das Centrum-Warenhaus in Hoyerswerda, 1965 das erste in Montagebauweise, wirkte mit seiner Metall-Fassade stilbildend.

ABOVE: The House of Mining and Energy Workers with the mosaic by Fritz Eisel is the cultural centre of Hoyerswerda and was awarded

the GDR Architecture Prize in 1985 (since 1992 Lausitzhalle). BELOW RIGHT: The striking lamps inside the house are reminiscent of the Palast der Republik. BELOW LEFT: The Centrum department store in Hoyerswerda, the first of its kind in 1965 to be built as a prefabricated building, set a new style with its metal façade.





In Halle-Neustadt, in den 60er Jahren für die Arbeiter des nahen Chemiedreiecks erbaut, wohnten Ende der 80er Jahre rund 93 000 Menschen. Die Einwohnerzahl hat sich bis heute annähernd halbiert.  
 LINKE SEITE: Detail des Frauenbrunnens von Gerhard Lichtenfeld an der Magistrale in Halle-Neustadt.

RECHTE SEITE: Entlang der Neustädter Passage stehen ganze Hochhausriegel leer und bröckeln vor sich hin. Doch das triste Bild täuscht. Der Stadtteil gehört heute zu den buntesten und lebendigsten in ganz Ostdeutschland. Quartiersmanagement, Investitionen in Infrastruktur und Sanierungen haben ganze Arbeit geleistet.  
 OBEN RECHTS: Wandbild „Garten der Völker“ von Martin Hadelich.  
 UNTEN: Der Tulpenbrunnen von Heinz Beberniß, 1978 erbaut und 2010 restauriert.

In Halle-Neustadt, built in the 1960s for the workers of the nearby chemical production triangle, around 93,000 people lived at the end of the 1980s. Up to now, the number of inhabitants has been reduced by almost half.

LEFT PAGE: Detail of the “Fountain of Women” by Gerhard Lichtenfeld at the Magistrale in Halle-Neustadt.

RIGHT PAGE: Along the Neustädter Passage, entire blocks of skyscrapers stand empty and crumble. But the sad picture is deceptive. Today, the district is one of the most colourful and lively in the whole of eastern Germany. Area management, investments in infrastructure and redevelopment have done a great job. TOP RIGHT: Wall painting “Garden of the peoples” by Martin Hadelich. BELOW: The Tulip Fountain by Heinz Beberniß, built in 1978 and restored in 2010.





Die Platte kann auch bunt sein.

LINKS OBEN: Neubauviertel von 1989 in Cottbus. Die beiden anderen Fotos zeigen Gebäude am Rande des Berliner Gendarmenmarkts, der in den 80er Jahren rekonstruiert wurde.

RECHTE SEITE: Wohnblock in Rostock-Schmarl und Sonnenblumenhaus in Rostock-Lichtenhagen.

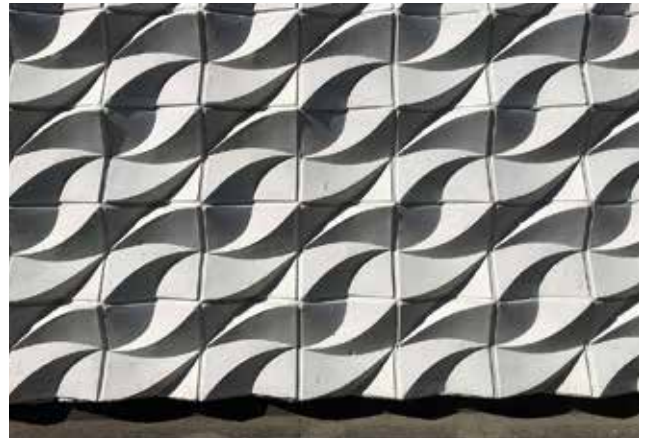
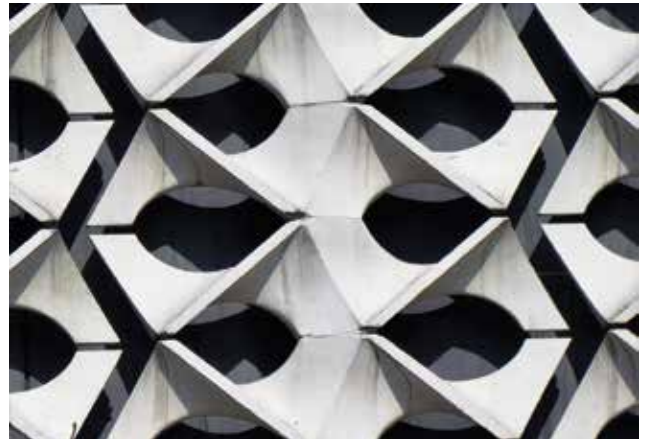
The concrete slab could also be colorful.

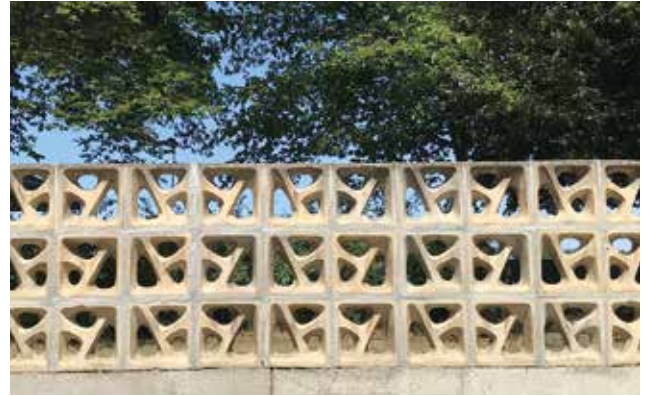
TOP LEFT: New district of 1989 in Cottbus. The other two photos show buildings on the edge of Berlin's Gendarmenmarkt, reconstructed in 80s.

RIGHT PAGE: Block of flats in Rostock-Schmarl and Sunflower House in Rostock-Lichtenhagen.









Mit den sogenannten Betonformsteinen entwickelte sich in der DDR eine eigene Kunstform, mal brutalistisch, mal filigran, oft als Zaun, aber auch direkt an den Fassaden: 1. Reihe: Berlin-Lichterfelde, Luckenwalde, Artern, Hoyerswerda; 2. Reihe: Cottbus, Berlin, Babelsberg, Delitzsch; 3. Reihe: Rathenow, Chemnitz, Zwickau, Rostock-Lichtenhagen; 4. Reihe: Neuenhagen, Berlin-Mitte, Dresden-Prager Straße.

In the GDR, the so-called concrete blocks developed their own art form, sometimes brutalistic, sometimes delicate, often as a fence, but also directly on the facades: 1st row: Berlin-Lichterfelde, Luckenwalde, Artern, Hoyerswerda; 2nd row: Cottbus, Berlin, Babelsberg, Delitzsch; 3rd row: Rathenow, Chemnitz, Zwickau, Rostock-Lichtenhagen; 4th row: Neuenhagen, Berlin-Mitte, Dresden-Prager Straße.



Lange bevor die Begriffe „Street Art“ und „Mural“ geboren wurden, entstanden in vielen sozialistischen Ländern Mosaiken oder Gemälde über ganze Hauswände. „Er rührte an den Schlaf der Welt“ von Erich Enge in Halle-Neustadt (Johannes R. Becher über Lenin).  
 RECHTE SEITE: „Die Idee wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Massen ergreift“ (Zitat von Marx) von Erich Enge in Erfurt-Rieth.  
 UNTEN LINKS UND MITTE: „Die Einheit der Deutschen Arbeiterklasse als Voraussetzung für das Wirksamwerden ihrer Schöpferkraft und Gründung der DDR“ und „Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik“, beide von José Renau in Halle-Neustadt.  
 RECHTS UNTEN: Ausschnitt aus „Kinder, Träume, Zukunft“ von Erhard Großmann in Neubrandenburg.

Before the terms “Street Art” and “Mural” were born, mosaics or paintings were created over entire house walls in many socialist countries. ABOVE: “He touched the sleep of the world” (Johannes R. Becher on Lenin) by Erich Enge in Halle-Neustadt.  
 RIGHT PAGE: “The idea becomes material violence as soon as it seizes the masses” (quote from Marx) by Erich Enge in Erfurt-Rieth.  
 BOTTOM LEFT AND MIDDLE: “The unity of the German working class as prerequisite for the effectiveness of its creative power and foundation of the GDR” and “The man-controlled forces of nature and technology”, both by José Renau in Halle-Neustadt.  
 RIGHT: Excerpt from “Children, dreams, future” by Erhard Großmann in Neubrandenburg.





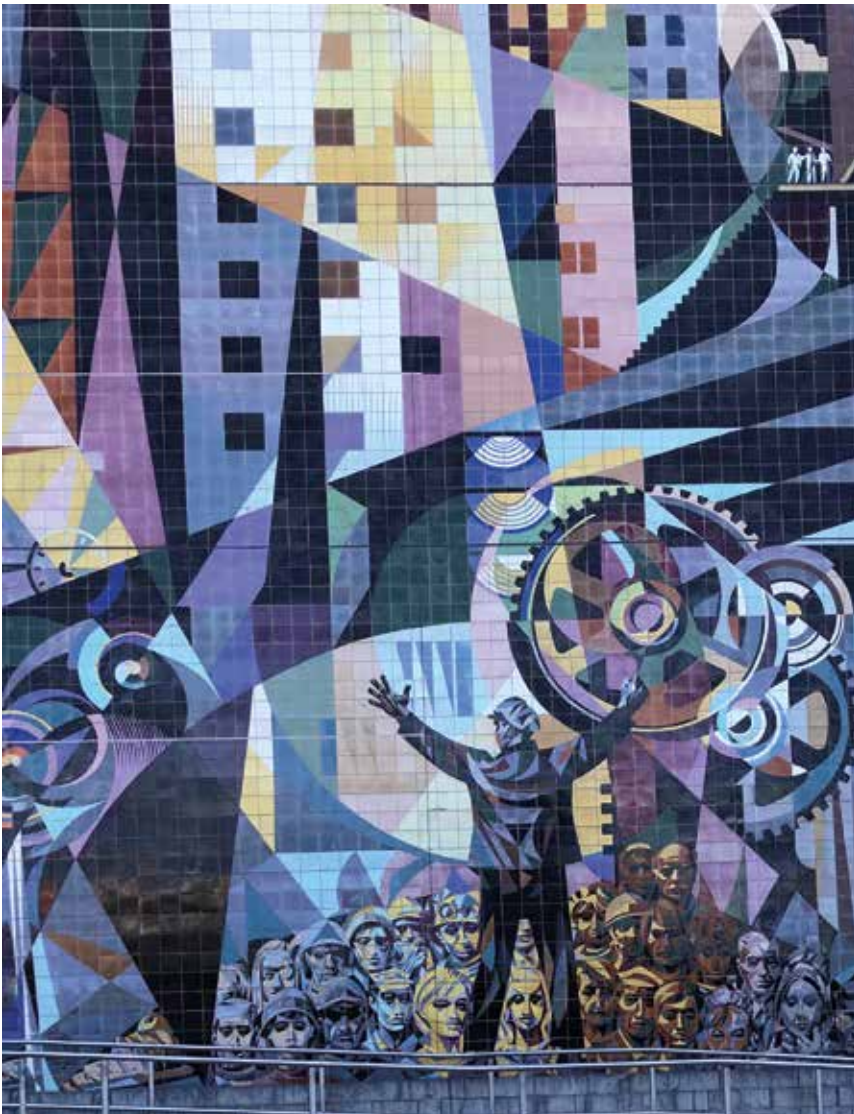
OBEN: Für die U-Bahnstation zum Tierpark Berlin-Friedrichsfelde schuf Dagmar Glaser-Laueremann ein Wandmosaik mit Tier- und Pflanzenmotiven (Ausschnitt).

UNTEN: Detailausschnitt aus dem Renau-Wandbild, Halle-Neustadt.

RECHTE SEITE: Ähnlich wie Betonformsteine und Lampen geben kreative Zaunkompositionen vielen Straßen Ostdeutschlands eine besondere Note. Leider ist auch hier ein stetiger Schwund zu beklagen.

OBEN: Sportplatz Gräfenhainichen,

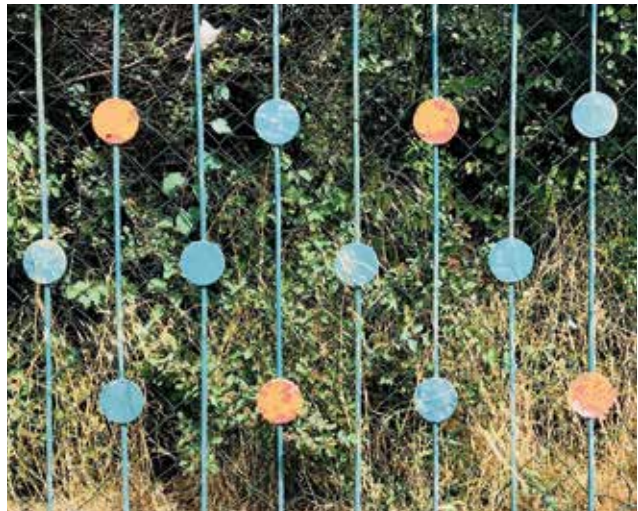
MITTE: Kitas in Sangerhausen, Großderschau und Berlin-Weißensee. UNTEN: zwei Motive aus Diedersdorf.



ABOVE: Dagmar Glaser-Laueremann created a wall mosaic with animal and plant motifs (detail) for the subway station to the Tierpark Berlin-Friedrichsfelde.

BELOW: Detail from the Renau mural, Halle-Neustadt.

RIGHT PAGE: Similar to concrete blocks and lamps, creative fence compositions give many streets in Eastern Germany a special touch. Unfortunately, there is less and less of them. ABOVE: Gräfenhainichen sports field. IN THE MIDDLE: Kindergarten buildings in Sangerhausen, Großderschau and Berlin-Weißensee. BELOW: two motifs from Diedersdorf.







Ein herausragendes Kapitel der DDR-Architektur sind die im Betonspritzverfahren errichteten Schalenbauten von Ulrich Müther, die der Architekt auch in Havanna, Tripolis, Katar, Helsinki und Wolfsburg realisierte. Dass nach der Wende rund 30 Müther-Bauten abgerissen wurden, versteht heute wohl niemand mehr. LINKE SEITE: Selbst der „Teepott“, heute Wahrzeichen von Warnemünde, konnte 2002 nur mit knapper Not gerettet werden. UNTEN: „Seerose“ in Potsdam. RECHTE SEITE: „Hyparschale“ in Magdeburg. UNTEN: „Kurmuschel“ in Sassnitz.

An outstanding chapter in GDR architecture are the shell buildings erected by Ulrich Müther using the concrete spray method, which the architect also realised in Havana, Tripoli, Qatar, Helsinki and Wolfsburg. That some 30 buildings by Müther were demolished after the fall of communism is no longer understood today. LEFT PAGE: Even the “Tea Pot”, today the landmark of Warnemünde, could only be rescued with great difficulty in 2002. RIGHT PAGE: “Water Lily” in Potsdam. BELOW: “Hyparschale” in Magdeburg. LEFT: “Shell of Cure” in Sassnitz.